

# Das griechische Wunder – Entzauberungsprobleme

Universität zu Köln, Philosophisches Seminar, 26. Juni 2009

## Gliederung

- I. Das "Griechische Wunder" in der Philosophie
- II. Was charakterisiert die neue griechische Philosophie?
- III. Warum entsteht die neue griechische Philosophie?
- IV. Entzauberungsprobleme

2

## I. Das Griechische Wunder

"Unser europäisches Denken hebt an bei den Griechen, und seitdem gilt es als die einzige Form des Denkens überhaupt. Zweifellos ist diese griechische Form des Denkens für uns Europäer verbindlich, und wenn wir damit Philosophie und Wissenschaft treiben, so löst es sich von allen geschichtlichen Bedingtheiten und zielt auf das Unbedingte und Beständige, auf die Wahrheit, ja, es zielt nicht nur darauf, sondern erreicht es auch, Beständiges, Unbedingtes und Wahres zu begreifen." (Snell, 1946: 7).

3

## I. Das Griechische Wunder

"kein Zweifel, dass es die Griechen waren, die durch ihr eigenes Denken eine weltgeschichtliche Entscheidung eingeleitet und den Weg der modernen Zivilisation durch die Schaffung der Wissenschaft entschieden haben" (Gadamer, 1999: 151).

"Da diese Köpfe Griechen gehörten, Griechen dieser einmaligen Weltsekunde, geriet das Neue nicht abstrakt, sondern gewann eine einfache, wunderbar schöne Form. Dies ist unwiederholbar und auch unüberbietbar" (Strocka, 2001: XX).

4

## I. Das Griechische Wunder

- Nicht Inhalt, sondern Form
- Weltgeschichtlich originell, singular (und autochthon)
- Universal überlegen
- Wissenschaftlich-rational

5

## II.1 Reines Erkenntnisstreben

"Alle Menschen streben von Natur nach Wissen"

"Dass also die Weisheit eine Wissenschaft von gewissen Ursachen (*aitias*) und Prinzipien (*archas*) ist, das ist hieraus klar. [...] Denn wer das Erkennen um seiner selbst willen wählt, der wird die höchste Wissenschaft (*epistemen*) am meisten wählen"

"Von den ersten Philosophen hielten die meisten nur die stoffartigen für die Prinzipien von allem [...] Thales, der Urheber solcher Philosophie, nennt es Wasser"

(Aristoteles *Metaphysik* 980a-983b)

6

## II.1 Reines Erkenntnisstreben

Die Suche nach Erkenntnis (d.h. der Ursachen) um ihrer selbst willen, vorurteilsfrei und ohne praktische Interessen

- Motivation der Ionier unbekannt
- Politische Motive bei Xenophanes, Platon
- Vorurteilsfreie Wahrheitssuche ist unmöglich
- Metaphysische Vorannahmen über das Wesen der Wahrheit

7

## II.2 Metaphysisch

"Philosophy and science start with the bold confession of faith that not caprice but an inherent *orderliness* underlies the phenomena" (Guthrie, 1962: 44).

- Prinzipien der Naturphilosophen (Quellen)
- Sind metaphysische Spekulationen philosophisch oder wissenschaftlich?
- Glaube an eine zugrundeliegende Ordnung der Dinge auch in Mythos und Religion

8

## II.3 Naturalistisch

Nicht Metaphysik, sondern der säkular-naturalistische Inhalt der "ersten wirklich (completely / really) rationalen Versuche, die Natur der Welt zu beschreiben" (Kirk/Raven/Schofield, 1983: 83).

- Eurozentrisch, Primitivistisch
- Ausdehnung des Naturalismus auf neue Bereiche, jenseits der Erfahrung
- Anachronistisch (Erfolgreich?)

9

## II.3 Naturalistisch

Vorhersage einer Sonnenfinsternis

- Verwendung babylonischen Wissens
- Weder Babylonier, noch Griechen konnten zu dieser Zeit vorhersagen (Otto Neugebauer)
- Schlechte kosmologische Theorien, unzureichende Kalender und Beobachtungen, zu vage Regelmäßigkeit im Auftreten
- Dreiste Glücksache
- Naturalistischer Optimismus: Anaximanders Erdbeben, Anaxagoras Meteorit

10

## II.4 Empirisch-experimentell

"There is no justification either for the idea that Greek science was built up by more or less lucky guesswork, instead of by observation and experiment" (Burnet, 1930: 25).

- Beobachtungen im *Corpus Hippocraticum*
- Keine Experimente oder Interesse daran
- Abkehr von sinnlicher Wahrnehmung
- *Arche* ist unbeobachtbar

11

## II.5 Kritisch-rationalistisch

"Thales' views served as a point of departure for his immediate successors, and helped to inaugurate a critical tradition" (Jordan, 1992: 19).

- Kritische Haltung der Ionier?
- Ausgrenzung der dogmatischen Pythagoreer
- Wasser, Unbegrenztes, Luft, Feuer, Zahl, Sein, Geist, Elemente, Atome
- Vermutungen und Widerlegungen oder Metaphysische Dogmen und ad hoc Hypothesen?

12

## II.6 Beweisend

„Realisierung der Möglichkeit theoretischer Sätze und der Möglichkeit des Beweises“ (Mittelstraß, 1962-66: 36).

- Entdeckung der Inkommensurabilität durch Hipposas von Metapont (Mitte -5. Jh.)?
- Intersubjektiv zwingende Gewissheit
- Axiomatisch an Vorannahmen gebunden
- Xenophanes widerlegt Homer, Parmenides den Wandel, Sokrates den Tod.

13

## II.6 Beweisend

Xenophanes zeigte "zum einen auf brillante Weise, dass verschiedene Rassen die Götter mit ihren eigenen besonderen Merkmalen befrachten, [...] zum anderen erkennt Xenophanes im Sinne einer *reductio ad absurdum*, dass Tiere dasselbe auch tun würden. Die Schlussfolgerung ist, dass solche Einschätzungen subjektiv und ohne Wert sind und das bei Homer [...] aufgerichtete Bild der Götter als Männer und Frauen aufgegeben werden muss"

(Kirk/Raven/Schofield 1983: 184)

14

## II.6 Beweisend

Wenn Götter ihren Gläubigen ähneln,  
hätten Tiere tierähnliche Götter.  
Tierähnliche Götter sind absurd.  
Ergo: Götter ähneln nicht ihren Gläubigen

*reductio ad absurdum*  
*reductio ad falsum*  
*reductio ad ridiculum*

15

## II.7 Einfach erklärend

Thales "was only proving himself an embryonic scientist; [... his *arche*-assumption] was eminently simple and because of its simplicity he adopted it as a hypothesis" (Barnes 1982, 11).

- Okhams razor – wiss. Sekundärtugend
- Keine Hypothese ist frei von Konventionen
- Einfachheit sagt nichts über Angemessenheit
- Einfachheit ist zu unspezifisch

16

## II.8 Hypothetisch-deduktiv

"- To show: the earth floats on water (like a log).  
- Assume this to be so, that is, suppose that the earth floats (like a log) on a large body of water.  
- Note that this supposition will naturally explain the earth's remaining in its place in nature (and does so at least as well as any available alternative).  
- Therefore: we are justified in claiming that the earth floats on water (like a log)"  
(Rescher 1995: 29).

17

## II.8 Hypothetisch-deduktiv

- Mögliche Rekonstruktion, aber auch tatsächliches Vorgehen?
- In der Antike galt die Auffassung als *inepta* – töricht (DK 11A15)
- "whenever Poseidon is angry to degree  $d$  with the inhabitants of place  $p$  at time  $t$ , he shakes  $p$  at  $t + n$  to degree  $F(d)$ "  
(Hankinson 1998: 8).
- Zurück zu 3, 4 oder 5

18

### III. Warum entsteht Philosophie?

1. Kausale Ansätze
2. Potentialistische Ansätze  
"Alle Menschen streben von Natur nach Wissen"  
Philosophie bedient dieses Streben optimal  
In der Antike waren die Bedingungen günstig  
Ergo: Es entsteht Philosophie
3. Genealogische Ansätze  
Neben Ursachen und Möglichkeiten auch Motive  
Die Motive der Menschen sind variabel

19

### IV. Entzauberungsprobleme

- Präzise, positive Bewertung aber unklare Bestimmung
- Kombination verschiedener Ansätze?
- Spannung zwischen den verschiedenen Bestimmungen
- Spannung zu den Quellen
- Gute Übereinstimmung mit aktuellen Positionen der Autoren

20

### IV. Entzauberungsprobleme

- Kein griechisches Wunder, sondern ein erstaunliches geschichtlich wirksames Ereignis
- Die eine trans-historisch neue und zugleich universale philosophische oder wissenschaftlich Denkform der Griechen gibt es nicht
- Verzicht auf Pathos und europäische Selbstvergewisserungsdiskurse
- Genealogien statt Ursprungsmythen

21

### Kontakt:

Dr. Helmut Heit  
Technische Universität Berlin  
Institut für Philosophie (H 72)  
Straße des 17. Juni 135  
10623 Berlin  
Helmut.Heit@tu-berlin.de